

sondern eine Bäck, keinen Brunnen sondern einen Born, keine Brodrinde sondern eine Korschte, keinen Reif sondern einen Frost, keinen Forst sondern eine Hejde, keine Aue sondern eine Wiese, kein Antliß sondern ein Angesicht, keinen Hügel sondern ein Bergchen, keinen Metzger sondern einen Fleischer, keine Erle sondern eine Else, keinen Buchweizen sondern Haidekorn, keinen Knaben sondern einen Jungen, keinen Widder sondern einen Stähr, keinen Zuchtstier sondern einen Brümmel oder Bull, keinen Strom sondern einen Fluß zc. Denn obschon er aus Büchern die Bedeutung der meisten hier genannten Gegenstände kennen gelernt hat, bleiben diese Namen ihm dennoch so fremd, daß er in der Umgangssprache davon selten Gebrauch macht. So steht es auch mit den Namen für die vier Weltgegenden Ost, Süd zc. Statt ihrer spricht er nur von Morgen, Mittag zc., sagt also: gegen Morgen, statt dessen auch gegen Früh zc. Aber auch mit seinem Nachbar und Stammverwandten, dem Oberlausitzer, stimmt er nicht immer überein. Jener recht mit dem Rechen, er aber harkt mit der Harke, jener trinkt sein Bier im Kretscham, dieser im Krüge oder in der Schänke, jener hat seine Robotten, dieser seine Hofdienste abzu- thun, jener hact Erdbirnen, dieser Knödel oder Knollen, jener sitzt, wenn er spinnt, auf der Kriwatsche, dieser auf dem Wockenstocke.*)

Was das Geschlecht der Substantive betrifft, so bietet das ebenfalls manche Abweichung vom hochd. Gebrauche.

Der Lausitzer kennt nur die Finke, die Flur, die Scheite, die Mandel (Zahl von 15), die Mejne (Acferrain), die Würsil, die Ehle oder Mele (Del), die Theere (schwed. olja und tjära f.), die Maune, die Karre, die Rosmarie, die Peterzillie, die Hüne, die Rebhüne, die Wejse (Waisenkind), die Boathe, die Hoare (ein einzelnes Härchen), die Haspe. Andere Wörter haben beliebig zweierlei Geschlecht, doch zuweilen mit einem Unterschiede in der Bedeutung, wie z. B. die Melde und das Alder (jenes nur von Sachen gebraucht), die Hauße (Hausflur) und das Haus, die Lappe (jedes brauchbare Tüchel) und der Lappin (ein Fegen, Wischhader), der und das Mart (Marder), der Grünin und die Grüge, der Mulkin und die Mulke, der Wulkin und die Wulke, der Karpin und die Karpe, der und das Mus, der und das Fuß, der und das Acker, die und das Wiesil, der und das Wachs, der und die Saft, die und das Gift, der und das Sieb, die und das Grummet (d. i. Grünmahl), der Wejzin und die Wejze, der Gerstin und die Gerste, der Hirsin und die Hirse (bei Deutschwenden ein plur. tant.), der Wickin und die Wicke, der Queckin und die Quecke, der und das Kom- mot (Kummet), der und das Schmalz, der und das Schmeer, der und das Bauer oder Gebauer (Käfig), der Marks = das Mark, der Spühling = das Spühlicht, die Spoade = der Spaten, der und die Forst, der und das Kacker, der Troppin und die Troppe, der und das Altar, der und das Balg, der und das Lohn, der Floh oder Flog und die Flöje, der und das Kamel, der und das Gilaf, der und das Honig, der und das Zoll (als Maaf) zc.

Außerdem sind in der populären Sprache nicht nur alle Zahlzeichen, sondern auch alle Buchstaben weiblichen Geschlechts. Endungen von Plural-

*) Aber auch um Sorau und Sommerfeld wird „gerecht“, hact man „Erdbirn“ und spinnt an der „Kriwatsche“.